

Paderborn

## Tatort-Glocken-Kauf sorgt für Misstöne

Zehn Jahre nach dem ersten Kunst-Tatort in der City hat die Stadt Paderborn die Bronzeglocke des dänischen Künstlers Henrik Plenge Jakobsen angekauft

[Holger Kosbab](#)

01.07.2017 | Stand 05.07.2017, 11:49 Uhr



*Tatort Paderborn: Zwischen der Abdinghofkirche im Hintergrund und dem Dom wird die Glocke im Mai 2007 aufgestellt. | © R. Rohlf*

Paderborn. Diese Glocke sorgt auch ohne zu läuten für Misstöne: Zehn Jahre nach dem ersten Kunst-Tatort in der City hat die Stadt Paderborn die Bronzeglocke des dänischen Künstlers Henrik Plenge Jakobsen angekauft, auf deren Rand das Nietzsche-Zitat „Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet! Wie trösten wir uns, die Mörder aller Mörder?“ steht.

Bis zur Eröffnung des Stadtmuseums im Oktober soll sie im Garten am Kreuzgang des ehemaligen Abdinghofklosters dauerhaft aufgestellt werden. Je nachdem, wohin der Betrachter blickt, steht die Glocke in einer Richtung zur Abdinghofkirche oder zum Dom – was die Kirchen kritisieren.

Der Nietzsche-Spruch sei „antichristlich und atheistisch“, sagt Eckhard Düker, Pfarrer der evangelischen Abdinghofgemeinde, der mit Dechant Benedikt Fischer und Dompropst Joachim Göbel ein Protestschreiben an Bürgermeister Michael Dreier geschickt hat. „Wir finden, dass das nicht die richtige Botschaft ist. Die Glocke soll zur Verkündung einladen – und zwar am Sonntag, dem Tag des Herrn und der Auferstehung. Doch diese Glocke ist zum Schweigen verurteilt.“ Kunstwerke könnten, etwa durch ihren Standort, eine Eigendynamik entwickeln jenseits dessen, was der Künstler ausdrücken wollte.

## Nietzsche-Zitat als Konfrontation

Dies sei hier durch die Blickbeziehung zu den Kirchen der Fall – vor allem, da sie erhöht auf einem Sockel stehen werde, sagt Düker. Er fragt, ob die Glocke wirklich ein „stadtprägendes Exponat“ war, was für den Ankauf mit ausschlaggebend war. Auch Benedikt Fischer hält den Standort für nicht gut, mit dem Nietzsche-Zitat könne das nur als Konfrontation empfunden werden. Darüber möchte er mit der Stadt noch einmal reden.

Dem Stadtmuseum gehe es darum, eine stadtgesellschaftliche Frage der Identitätskonstruktion an einem konkreten Beispiel sichtbar zu machen. „Eine kontroverse inhaltliche Diskussion über die diversen Identitätskonzepte, die im Stadtmuseum thematisiert werden, ist ausdrücklich gewünscht“, heißt es dazu in einer nicht personalisierten Erklärung der Stadt Paderborn. Die Glocke sei eingebunden in ein Museumskonzept, das Themen der Stadtgesellschaft aufgreife und zur Diskussion stelle: „Die Frage nach der kirchlichen und religiösen Prägung der Stadtgesellschaft ist für das Museum von zentraler Bedeutung.“

Gerade auf dem historischen Areal des Abdinghofs kann man dieser Frage nicht ausweichen.“ Die Glocke sei für die Auseinandersetzung mit der religiösen Identität besonders geeignet, da sie auf das Phänomen Religion in einer säkularisierten Welt verweise und während des Tatorts selbst Gegenstand einer Kontroverse in der Stadt war.

## Glocke wurde beschmiert

Wenige Tage nachdem die 1,40 Meter hohe und 1,7 Tonnen schwere Glocke aufgestellt wurde, war sie auch schon beschmiert. Ein Unbekannter hatte „Christus ist auferstanden“ aufgesprüht. Kurz darauf war dieser Kommentar entfernt und eine Anti-Graffiti-Beschichtung aufgebracht. Kulturamtsleiter Christoph Gockel-Böhner hatte damals gesagt, er hätte diesen Diskussionsbeitrag „lieber als Brief gehabt und nicht als Sachbeschädigung“.

Paderborns stellvertretender Bürgermeister Dieter Honervogt (CDU) sagt, dass die Glocke dort stehen müsse, wo es um Stadtgeschichte gehe. Also am Stadtmuseum. Honervogt sieht die Glocke als Kunstwerk und nicht als kirchenfeindliche Aussage: „Mit moderner Kunst im öffentlichen Raum will ich doch Diskussionen anregen.“ Auch der Kulturausschussvorsitzende Ralf Pirsig (Grüne) sieht die Hauptfunktion von Kunst und Kultur „im Wachrütteln“.

Laut Stadt Paderborn sei die Entscheidung zum Ankauf im Rat im nichtöffentlichen Sitzungsteil einstimmig gewesen. Diese Sitzung war am 30. März, zuvor beriet am 21. Februar der Kulturausschuss. Die genauen Glockenkosten sind nicht bekannt. In einer Vorlage steht nur ein Betrag von 50.000 Euro zur Anschaffung mehrerer Objekte. 75 Prozent der Ankaufkosten kommen als Zuschuss vom Land NRW und der Kunststiftung NRW, die übrigen 25 Prozent aus dem städtischen Etat zur Neuordnung der Museumslandschaft.

[https://www.nw.de/lokal/kreis\\_paderborn/paderborn/21839474\\_Tatort-Glocken-Kauf-sorgt-fuer-Misstoene.html](https://www.nw.de/lokal/kreis_paderborn/paderborn/21839474_Tatort-Glocken-Kauf-sorgt-fuer-Misstoene.html)